

Der freie Schwarzwälder

Mildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Erscheint Wertags

Telephon Nr. 41

Bezugspreis monatlich 30 Pfg. Durch die Post im Nachbarortsverkehr 2.15 M., in Württemberg 2.21 M. vierteljährlich, hierzu Bestellgeld 30 Pfg.

Anzeigen 12 Pfg., von auswärts 15 Pfg. die Garmondzeile oder deren Raum. Reklame 25 Pfg. die Pettzeile. Bei Inseraten, wo Auskunft in der Expedition zu erlangen ist, wird für jedes Inserat 10 Pfg. besonders berechnet. Bei Offerten 20 Pfg.

Nr. 255

Mittwoch, den 30. Oktober 1918.

35. Jahrgang.



ch Fenne die Größe der gewaltigen Kräfte, die noch in unserem Volke vorhanden sind.

Auf dieses Wort des Reichskanzlers Prinzen Max von Baden wird die 9. Kriegsanleihe die Probe abgeben. Zeichne jeder nach bester Kraft!

Deutsche „Grenzfürten“.

W.B. Zu den wertvollsten Kunstwerken, die von den Deutschen im besetzten Gebiete geborgen wurden, gehört die Sammlung des bekannten Politikers Le Glan und eine berühmte Bibliothek desselben Besitzers mit alten Handschriften, die allein einen Wert von 1 1/2 Millionen Mark darstellen. Die Schätze wurden im Besitze der Sekretärin des Besitzers von französischem Personal verpackt und gingen auf Lastautos, von der Sekretärin begleitet, nach dem neuen Bestimmungsort, wo ihr Auspacken von der Sekretärin überwacht und ein Inhaltsverzeichnis aufgenommen wurde. Auch die Sammlung des Dr. Goulou aus Cambrai, die wertvolle archäologische römische und griechische Ausgrabungen enthält, ist in Sicherheit gebracht worden. Ebenso wurde eine Auswahl der besten Bilder, älterer Porträts, hervorragender Gobelins, wertvoller Keramiken und interessanter Alten aus dem Schlosse Leuward geborgen, das an der großen Straße zwischen Denain und Douai liegt und der bekannten Familie Le Forest gehört. Zu den Kunstschätzen, die von der deutschen Verwaltung aus Schloß Berncourt gerettet wurden, gehört ein Boulesekretär, ein Geschenk Ludwigs XIV. an den Grafen Chateaufort, der allein einen Handelswert von 100 000 Mark hat. Auch die Schätze der Schlösser von Yvercourt, l'Ermitage und Peruwelch sind in Sicherheit gebracht worden. Am schwierigsten gestaltete sich der Transport der in Valenciennes angehäuften Kunstgegenstände mit wertvollen Bildern von Rubens, van D

isso., die alle restlos geborgen wurden. Es sind im ganzen Werte von über 50 Millionen Mark, die so in kurze Zeit dem Untergang entzogen worden sind.

Bern, 24. Okt. Der Oberleutnant im schweizerischen Generalstab Karl Frey warnt in den „Baseler Nachrichten“ vor den Entstellungen der Entente-Pressen über angebliche deutsche Grausamkeiten und Verhörungen, die nur den Zweck verfolgten, den Frieden zum Scheitern zu bringen. Frey besuchte im Mai 1917 vor dem ersten englischen Angriff als Kriegsberichterstatter Cambrai, das schon damals im Feuerbereich der englischen Geschütze lag und stark beschädigt war, ebenso St. Quentin. Frey Gelegenheit hatte, die deutschen Vorkämpfer zum Schutz geretteter Kunstschätze kennen zu lernen. Frey hält es als Neutraler für ein dringendes Gebot der Gerechtigkeit, den entstellten Nachrichten entgegenzutreten.

Versicherung des Reisegepäcks — ein Zeichen der Zeit.

Die Generaldirektion der württ. Staatsbahnen teilt mit:

Die Entwicklung der Reiseverhältnisse im Krieg hat das Bedürfnis eines Versicherungsschutzes für die Gegenstände, die der Reisende während der Reise mit sich führt, durch private Versicherungsunternehmen in stärkerem Maße hervortreten lassen, als früher. Alle deutschen Staatsbahnverwaltungen haben der „Europäischen Güter- und Reisegepäck-Versicherungs-Allianzgesellschaft“ das Recht eingeräumt, auf den Bahnhöfen durch Vermittlung der Gepäckstellen Reisegepäck-Versicherungs-Wertmarken und Reisegepäck-Versicherungs-Scheine verkaufen zu lassen. Die Versicherung der Wertmarken beschränkt sich auf das eingeschriebene Reisegepäck, und umfaßt die Haftung für Verlust, Minderung oder Beschädigung, sowie für Lieferungsüberbreitung. Die Gesellschaft haftet bis zur Höhe der versicherten Summe für den Ersatz des vollen Schadens einschließlich des entgangenen Gewinns.

Erheblich weiter geht die Versicherung durch Schein (Police). Sie umfaßt sämtliche Gegenstände, die der Reisende zu seinem eigenen und zum Gebrauch seiner Familienmitglieder, seiner Dienerschaft oder sonstigen Begleitung auf die Reise mitgenommen hat. Sie schließt somit bei Eisenbahnen außer dem eingeschriebenen Reisegepäck auch das Handgepäck, sowie die als Expressgut, Frachtgut oder Frachtgut aufgelieferten Reisebedürfnisse ein. Die Haftung umfaßt bei der Polizen-

versicherung alle in den Versicherungsbedingungen genannten Schäden, die an den versicherten Gegenständen außerhalb des ständigen Wohnorts des Versicherten entstehen; sie erstreckt sich insbesondere auch auf die durch höhere Gewalt verursachten Schäden, für die die Eisenbahn nicht haftet. Die Haftung der Eisenbahn für Verlust, Minderung, Beschädigung und Lieferungsüberbreitung auf Grund der Eisenbahn-Verkehrsordnung nach der Tarife wird durch die private Versicherung nicht aufgehoben. Da aber die private Versicherung den Reisenden unter Umständen höhere Entschädigung gewährt als die Eisenbahn, deren Haftung nach mehreren Richtungen begrenzt ist, so ist den Reisenden zu empfehlen, bei versicherten, auf der Eisenbahn beförderten Sendungen etwaige Ersatzansprüche wegen Verlust, Minderung, Beschädigung und Lieferungsüberbreitung nicht erst bei der Eisenbahnverwaltung, sondern unmittelbar bei der Versicherungs-gesellschaft geltend zu machen.

Im einzelnen sind die Bedingungen der privaten Reisegepäckversicherung aus den an den Gepäckstellen angebrachten Gesamtmachungen ersichtlich; außerdem erteilen die Gepäckstellen Auskunft.

op. Württembergische evang. Theologen im Krieg. Wie stark auch die evangelische Pfarreienschaft Württembergs am Krieg beteiligt ist, zeigen folgende Zahlen: Davon sind 64 gefallen. Zurzeit stehen noch 135 im Heeresdienst; davon dienen mit der Waffe 67, im Sanitätsdienst 25, in der Militärpflege 45. Von 301 seit Kriegsbeginn ins Heer eingetretenen Studenten der evang. Theologie sind 110, also über ein Drittel gefallen.

Beschlagnahmter Wein. Auf Veranlassung des Kriegswucheramts wurden dem Weingärtner Wilhelm Streicher, Bürgermeisters Sohn in Wingerhausen, drei Eimer Wein beschlagnahmt und durch das Kriegswucheramt zu angemessenen Preisen veräußert. Streicher hatte im vorigen Jahr 710 Mark für den Eimer gelöst und in diesem Jahr 1800 Mark verlangt. — Dem Weingärtner Wilhelm Böllhaff, Daniels Sohn in Schnait, wurden 12 Eimer Wein beschlagnahmt und durch das Kriegswucheramt veräußert. Gegenüber einem Durchschnittspreis von etwa 850 Mark im Vorjahr hatte Böllhaff zu Kaufliebhabern erklärt, er gebe seinen Wein nicht unter 1600 Mark ab, lieber trinke er ihn selbst. — Auch in sonstigen Fällen ist zur Beschlagnahme und Veräußerung geschritten worden.

Die feindlichen Brüder.

Von Heinrich Hoff.

„Das ist das Einzige, das mir Sorge macht. Du Bäuerin und ihre Tochter haben mir und den Meinigen so viel Liebes erwiesen, daß ich gegen sie nicht undankbar sein darf. Ich kann es auch nicht.“

„Besprich es mit ihnen. Viel Zeit hast Du nicht, denn in wenigen Tagen wird der Hof versteigert.“

Erich strich mit der Hand über die Stirn hin.

„Ich kann an der Versteigerung nicht teilnehmen,“ sagte er. „Würdet Ihr mir den Dienst erweisen und den Hof für mich ersteigen?“

Der Schulze schob mit der Linken die Mütze bedenklich auf die Seite.

„Es ist ein mißlich Ding, für einen anderen zu kaufen,“ bemerkte er.

„In diesem Falle nicht, denn ich will den Hof haben, mag er noch so hoch zu stehen kommen.“

„Nun gut, wenn es Dein Wille bleibt, will ich es tun, mach' Dich aber erst hier oben frei, damit nicht eine doppelte Last auf Dir ruht, denn Du wirst viel Arbeit haben, ehe Du den Hof wieder empor bringst.“

„Ich werde Euch den Dienst nie vergessen!“ rief Erich, indem er die Hand des älteren Freundes erfaßte.

„Nun erweist mir noch den Gefallen und schweig darüber, bis es geschehen ist.“

Er lehrte heim. Er wollte den Seinigen von seinem Entschlusse noch nichts mitteilen, war indessen beim Mittagessen so still, daß ihn Grete besorgt anblickte. Nach dem Essen bat er die Bäuerin und deren Tochter, ihm in den Garten zu folgen. In der kleinen Laube von Nelder und Geißblatt zeigte er ihnen die Zeitung und sagte, daß er den Wunsch hege, den Hof seines Vaters zu kaufen, damit er nicht in fremde Hände gerate.

Die Alte war doch erschrocken.

„Ich kann Dir nicht abraten und will Dir auch keine Schwierigkeit in den Weg legen,“ sagte sie. „Ich habe es sogar vorausgesehen, daß es so kommen werde, nun es aber so bald bevorsteht, geht es mir doch nahe. Wir sind gut mit einander ausgekommen, und es wird mir schwer werden, mich von Deiner Frau und den Kindern zu trennen.“

„Dann zieh mit uns,“ rief Erich.

Die Alte blickte ihn fragend an, als wollte sie sich überzeugen, ob seine Worte ernst gemeint seien.

„Ist das Dein Ernst?“ fragte sie.

„Ja,“ rief Erich. „Ich will Euch halten und ehren wie eine Mutter. Das Haus dort unten ist groß genug für uns alle. Für Euren Hof hier suche ich einen gewissenhaften Pächter. Ihr sollt keine Sorge haben!“

Die Alte weinte.

„Du bist gut,“ sagte sie mit zitternder Stimme. „Willst Du Dich mit einer alten Frau plagen, dann nimm uns mit, wir gehen gern; und eines Pächters bedarf es nicht, ich werde den Hof verkaufen.“

Sie erzählte, daß vor einiger Zeit ein reicher Bauer aus dem benachbarten Orte zu ihr gekommen sei, um ihren Hof für seinen Sohn zu kaufen, sie habe dies abgelehnt, weil sie mit Erich habe zusammenbleiben wollen.

„Er wird heute noch den Hof gern kaufen,“ fügte sie hinzu. „Ich werde es ihm sagen lassen.“

„Überlaß das mir!“ rief Erich. „Ich verkaufe den Hof besser als Ihr. Nun Ihr mit mir zieht, sage ich es Grete und Christine gern, daß ich den Hof meines Vaters kaufen werde. Und Euch soll es dort unten wohl gefallen!“

Er streckte der Alten die Hand entgegen und eilte dann zu seiner Frau.

Grete erschrak anfangs über die Absicht Erich's, denn sie hatte sich hier so glücklich gefühlt, daß sie nicht mehr wünschte.

„Wird es nicht zuviel für Dich werden, wenn Du dort unten von neuem beginnst?“ fragte sie.

„Nein, ich bin ja noch jung und die Arbeit an dem Hofe meines Vaters wird mir doppelte Freude bereiten!“ rief Erich. „Grete, wenn unser Junge ein den Hof übernimmt, dann sollen wenig andere Hölle sich dem seinigen messen können! Deinetwegen habe ich den Hof verloren, nun sollst Du doch die Herrin dort werden, und mit Stolz werde ich Dich einführen!“

Er schloß die junge Frau in die Arme und glücklich blickte sie zu ihm auf.

Wenige Tage später fand auf dem Gehöfte Amring's die Versteigerung statt. Es hatten sich viele Bauern aus der Umgegend eingefunden, die meisten freilich nur aus Neugierde. Hart Urteile über den verfallenen Zustand des Hofes wurden laut.

„So schlimm hätte ich es mir wohllich nicht gedacht!“ rief ein Bauer. „Ich begreife nicht, wie es möglich ist, eine so schöne Besizung in wenigen Jahren so zu ruinieren.“

„Ich begreife es,“ erwiderte ein anderer. „Wenn der Besitzer den großen Herrn spielt und mehr in der Stadt lebt als auf seinem Hofe, wenn er das Geld vertrinkt und sogar das Futter für das Vieh verkauft, dann kann das kein gutes Ende nehmen.“

Der Müller, der sich auch eingefunden hatte und sich ohne Scham unter den Bauern bewegte, von denen die meisten ihm den Rücken lehrten, wenn er mit ihnen sprechen wollte, hörte diese Worte, da er ganz nahe stand. Er zuckte nur geringfügig mit den Schultern, und aber sein verbleibtes, stark gealtertes Gesicht glitt ein jugendliches Lächeln. Er trat zwar noch auf, als ob er ein reicher Mann wäre, allein sein abgetragener Rock sprach zu den Leuten das Gegenteil aus.

Vermischtes.

Auch ein Heldentod. Ueber den Tod des Oberleutnants Otto Haug, eines Sohnes des 1908 verstorbenen Stadtschultheißen und Landtagsabgeordneten Gottlieb Haug in Langenau, erfahren wir: Oberleutnant Haug, von Beruf Techniker, stand seit Kriegsbeginn im Felde und war wiederholt verwundet worden. Von seiner letzten schweren Verwundung kaum genesen, übernahm er ein Bataillon in Italien. Auf einer Dienstfahrt mit einem Begleitoffizier kam sein Kraftwagen zwischen Civivale und Udine an einem österreichisch-ungarischen Militärzug vorbei, von dem aus auf die deutschen Offiziere gefeuert wurde. Es waren ruthenische Truppen, schon öfters gemuntert hatten. Haug wurde schwer verwundet in den Zug gebracht und ins nächste Feldlazarett überführt, wo er aber nach der Operation infolge großen Blutverlusts am andern Tage starb. Die Leiche wurde festgenommen.

Grubenunglück. Auf Besse „Dorfheld“ II/III bei Dortmund sind durch schlagende Wetter 4 Mann getötet und 14 verletzt worden, 2 Mann werden noch vermisst.

Bei einem Erdbeben in Guatemala sind 150 Personen getötet worden. Der Sachschaden ist groß.

Ein aussterbendes Tier. Der „Heimatsschutz“ stellt fest, daß der Storch in Deutschland in stetem Rückgang begriffen ist. In den letzten 10 Jahren ist der Bestand auf ein Drittel zusammengeschmolzen, was auf zahlreiche Todesfälle in den Winterquartieren, aber auch auf Abschluß zurückzuführen ist. Und doch liegt kein Grund vor, dem Storch nachzustellen, denn er ist in Jagdfreier; der Schaden, den er unter den jagdbaren Tieren anrichtet, ist kaum nennenswert und steht in keinem Verhältnis zu den Verwüstungen, die wibernde Hunde und Katzen anrichten. Er lebt zum größten Teil von Fröschen, Schnecken, Insekten und Pflanzen.

Ungerechtfertigte Angriffe. Das Evang. Konsistorium weist im „Staatsanzeiger“ den in einer Zeitung gegen die evang. Geistlichen erhobenen Vorwürfe der „Kriegsbege“ zurück. Das Wirken der evang. Pfarrer in den Kriegsjahren habe etwas anderes als tränkende Vorwürfe verdient.

Die neuen Rohabapreise. Gruppen und Nachtabal 100-120 Mk., Seitentriebe (Beize) 60-80 Mk., Gipfeltriebe (Köpfe) 40-60 Mk., übriger Rohabal in eingefädeltem Zustand 120-200 Mk., Tabakfrünke in grünem Zustand bei Ablieferung bis 1. November - Mk., gespalten und getrocknet bei Ablieferung nach 1. März 1919 20 Mk.

Druck und Verlag der V. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst

Brotkarten.

Die Abgabe der Brot und Butterkarten usw. erfolgt für die Nr.

1-300 Mittwoch nachmittags 2-6 Uhr
301-600 Donnerstag vormittags 8-12 Uhr
601-Schluss Donnerstag nachmittags 2-6 Uhr.
Städt. Lebensmittelamt Wildbad.

Schwerarbeiterkarten.

Diejenigen Schwerarbeiter, welche mit Ende der Saison aus ihrem Dienstverhältnis, wie z. B. Badeverwaltung, ausgeschieden sind, haben ihre Lebensmittelkarten für Schwerarbeiter umgehend auf dem Lebensmittelamt abzuliefern.
Städt. Lebensmittelamt.

Wildbad.

Brennisch-Süddeutsche Klassenlotterie

Hauptziehung 8. Nov. bis 4. Dez.

Achtel-Lose Mk. 25.—, Viertel-Lose Mk. 50.—
Halbe-Lose Mk. 100.—, Ganze-Lose Mk. 200.—
Noch zu haben bei

Karl Wilhelm Bött, Wilhelmstraße.

Dr. Schwab ist erkrankt

bis auf weiteres

fällt Sprechstunde aus.

Wildbad, 30. Oktober 1918.



Danksagung.

Für die uns anlässlich des schweren Verlustes unseres lieben Sohnes und Bruders

Paul Rauleder

Gefreiter beim Ers. Btl. des Jäger Reg. Nr. 3 in Bühl-Gaden

Inhaber des Eis. Kreuzes 2. Kl. der sild. Verdienstmedaille und des Verwundeten-Abzeichens

gewordene Teilnahme, die mir von allen Seiten erfahren durften, für die vielen Blumenpenden, für die ehrenvolle überaus zahlreiche Begleitung von Seiten der Einwohnerschaft und Militärs, insbesondere seitens meiner Vorgesetzten und Kollegen, für den erhebenden Gesang, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtvikar Kempys, sowie den Herrn Trägern und seinen lieben Kameraden und Kameradinnen zu seiner letzten Ruhestätte, sagen auf diesem Wege innigsten Dank.

Die tieftrauernden Eltern
mit Tochter Grete.



Danksagung.

Für die uns anlässlich des herben Verlustes meiner lieben Tochter unserer guten treubeforgten Schwester

Mathilde Gaus

von allen Seiten erwiesene Teilnahme sagt herzlichsten Dank.

Der Vater:

Chr. Gaus Holzhauer.



Danksagung

Für die vielen Beweise herzlichen Liebe und Teilnahme, welche mir beim Hinscheiden meines Mannes unseres Vaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Andreas Ottmar

von allen Seiten erfahren durften, für die vielen Blumenpenden, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, für den erhebenden Gesang, für die trostreichen Worte des Hr. Geistlichen sowie den Trägern sagen herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, welche mir beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwägerin und Tante

Luisa Mundinger

geb. Faas

von allen Seiten erfahren durften, für die vielen Blumenpenden, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, für den erhebenden Gesang, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen sowie den Trägern sagen herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Mundinger
mit seinen 2 Kindern

Im Einschneiden von Kraut

empfehlte sich Anna Bechtle.

Zur gefälligen Beachtung.

Von einer Großfirma sind mir noch einige Waggons zerkleinertes prima Brechcocks Korngröße 15-35 und 35-50 mm offeriert worden, worauf noch Bestellungen entgegen genommen werden.

Friedrich Kloss.

Birke 10 Stück junge Hasen

hat im Auftrag zu verkaufen. Wer sagt die Erbe. 176

Desinfektionsmittel

gegen ansteckende Krankheiten Berhydrol-Mundwasser große Flasche Mk. 3.

bei Chr. Schmid & Sohn König-Karlstraße 68. u. 71

Sautschul-Stempel

empfehlte E. W. Pott.

Wildbad, den 30. Oktober 1918.



Für die mannigfachen Beweise wohlthuender Teilnahme anlässlich des Heimgangs unserer lieben Söhne

Emil und Karl Trautz

sowie für die trostreichen Worten des Herrn Geistlichen am Grabe, für den erhebenden Gesang des Liederkranzes, für die reichen Kranzpenden und die reiche Begleitung, bitten wir auf diesem Wege herzl. Dank sagen zu dürfen.

Familie Karl Trautz

zum Babischen Hof.

Nachruf

für die Gebrüder Emil und Karl Trautz von Wildbad

* Wir saßens kaum, als kam die Kunde,
Von Eurer frühen, schnellen Tod.
Es schlug ins Herz uns eine große Wunde,
Das walte Gott.

Zu früh, zu früh seid ihr von uns geschieden,
Wir hofften felsenfest aufs Wiedersehen,
Doch keinem war es mehr von Euch beschieden;
Gott nehme Euch auf in seinen Himmelshöhen!
Das walte Gott.

In Eurer Jugend schönster, bester Blüte,
Hat Euch der rauhe Todessturm geknickt!
Uns bleibt zum Trost nur Gott mit seiner Güte,
Der uns in allem Leid mit Himmelstrost erquickt.
Das walte Gott.

Seid gegrüßt, ihr braven tapfern Krieger,
Ihr habt den ewigen Frieden Euch erkorn!
Wills Gott, so sehen wir uns einstmals wieder,
Im Himmelzelt, vor Gottes ewigen Thron,
Das walte Gott.

In treuem Gedenken gewidmet von N. N.

Frisch eingetroffen:

Stärkeaft

beste Ersatz-Glanzstärke
nur für Oberhemder usw.
sowie für feine weiße Wäsche.
Paket 55 Pfg.

empfehlte

Drogerie Hans Grundner,
Nachf. Hermann Erdmann.

Stärke-wäsche besorgt

Grosswäscherei
Schorpp

In Wildbad Annahmestelle:
Laden Wilhelmstraße 91.

Closset-Papier

Floerl Treiber